

Wem geht / ging es im Referendariat auch so schlecht?

Beitrag von „Wollsocken“ vom 26. März 2016 18:25

[Zitat von Mathelehrer01](#)

Auch wenn es evtl blöd rüberkommt, das hier zu schreiben, aber: Da lobe ich mir ganz ehrlich meine gute Schweizer Lehrerbildung. Okay, ich hatte dort auch Kommilitonen, die mal ähnliche Erfahrungen mit einzelnen Fachdidaktikern oder Betreuungslehrern gemacht haben. Aber mein Gesamteindruck war, dass es dort wirklich einfach nur konzentriert drum ging, dass Junglehrer was lernen, und das in einer eher positiven Atmosphäre. Viel Arbeit war es auf jeden Fall, aber das stört ja nicht, wenn das Klima positiv ist.

Das liegt meines Erachtens vor allem daran, dass der durchschnittliche schweizer Anwärter fürs Lehrdiplom Sek II deutlich älter ist, als ein deutscher Refi. In der Regel gilt ja - je älter, desto mehr Lebenserfahrung, desto gelassener erträgt man so eine Situation. Ich hab davor während 5 Jahren Doktorarbeit genug gekotzt, da ging mir der eine Jerk, den ich als Praxislehrer ertragen musste, geflissentlich am Allerwertesten vorbei.

Wir haben im Moment einen Praktikanten an der Schule, der ist noch verdammt jung, ich glaub der hat noch nicht mal den Fach-Master fertig und ich sage Dir, der kackt sich echt ziemlich in die Hosen. Theoretisch darf man sich ja mit dem Fach-Bachelor schon fürs Lehrdiplom einschreiben, aber davor raten die meisten Fachdidaktiker völlig zu Recht dringend ab.